

Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum

Herausgeber: Benediktiner von Mariastein

Band: 76 (1999)

Heft: 5

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Autor: Grossheutschi, Augustin

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

seiner Herrlichkeit setzen. Und alle Völker werden vor ihm zusammengerufen werden, und er wird sie voneinander scheiden ...» (25, 31f.). Das Kriterium für diese Scheidung ist eigenartigerweise hier nicht das Bekenntnis zu Jesus als Messias und Gottessohn, sondern das jeweils geforderte Tun an ihm bzw. die Verweigerung dieses Tuns an ihm, zwar unerkannt an den Hungrigen, Durstigen, Fremden und Obdachlosen, an den Nackten, Kranken und Gefangenen. Die auf der rechten Seite bekommen darum zu hören: «Kommt her, die ihr von meinem Vater gesegnet seid, nehmt das Reich in Besitz, das seit der Erschaffung der Welt für euch bestimmt ist» (25, 34). Hier beim Weltgericht vollendet sich das mit dem Kommen Jesu angesagte und angebrochene Gottesreich, das (gewissermassen präexistent) schon längst bereit steht für die, welche die Botschaft Jesu mit seinem Liebesgebot – auch wenn sie sich dessen gar nicht bewusst waren – angenommen und sie im Leben verwirklicht haben.

Auf die Frage der Jünger, wer im Himmelreich der Grösste sei, rief Jesus ein Kind herbei und sagte: «Wenn ihr nicht umkehrt und wie die Kinder werdet, könnt ihr nicht in das Himmelreich kommen. Wer so klein sein kann wie dieses Kind, der ist im Himmelreich der Grösste» (Mt 18, 4f.). So wie ein Kind völlig abhängig ist von seinen Eltern, aber darum auch alles von ihnen erwarten darf, so soll sich derjenige, der zum Himmelreich berufen ist, abhängig wissen von Gott, von dem er aber ebenfalls alles erwarten darf. Das ist «Armut vor Gott». Darum kann Jesus ausrufen: «Selig, die arm sind vor Gott; denn ihnen gehört das Himmelreich» (Mt 5, 3). Das In-Besitz-Nehmen des vollendeten Himmelreiches liegt aber in der Zukunft und ist Geschenk Gottes. Doch in der jeweiligen Lebenszeit und in den Lebensumständen eines jeden Menschen ist das Reich der Himmel als Angebot Jesu anfanghaft da. Damit es aber für einen jeden Menschen wachse wie das kleine Senfkorn zur Senfstaude und er es einst in der Vollendung erreicht, ist es nötig, darum auch immer wieder zu beten. Darum bleibt die Vaterunser-Bitte stets aktuell: «Dein Reich komme!» (Mt 6, 10).

Buchbesprechungen

Wunibald Müller: **Liebe hat Grenzen**. Nähe und Distanz in der Seelsorge. Grünwald, Mainz 1998. 143 S. Fr. 24.80.

Seelsorge ist nichts Abstraktes, Seelsorge hat Bezug zum konkreten Leben und daher auch zum Menschen. Seelsorgliches Gespräch braucht im richtigen Moment Nähe und Distanz im richtigen Mass. Diese Eigenschaften aufzuzeigen, ist dem Autor ein Anliegen. Der Seelsorger muss zuerst zu sich selber finden, er muss sich selber annehmen, wenn er fähig sein will, den andern zu verstehen, ihm zu raten und ihn anzunehmen. Ganz konkret macht der Autor auch die sexuellen Übergriffe zwischen Ratenden und Ratsuchenden, zwischen Kindern/Jugendlichen und Seelsorgern, zwischen kirchlichen Vorgesetzten und MitarbeiterInnen zum Thema. An Hand von Beispielen beschreibt W. Müller, wie eine gelungene Identitätsfindung und die Befähigung zur Intimität Distanz und Achtung der Person des Gegenübers einschliesst. Das Buch, das sehr stark die Psychologie zur Sprache kommen lässt, warnt einerseits vor Naivität im Seelsorgegespräch und in der seelsorglichen Beratung und anderseits vor Kopflastigkeit und frostiger Beratungsatmosphäre. Man muss sich beidseitig bewusst sein: Menschen beraten Menschen. Nur solide fachliche Voraussetzungen, gepaart mit menschlichem Empfinden, können letztendlich dem Wohl der Ratsuchenden dienen.

P. Augustin Grossheutschi

Das «Mariasteiner Pilgerbuch»

Wieder einmal machen wir auf das «Mariasteiner Pilgerbuch» von P. Prior Ludwig Ziegerer aufmerksam. Mit seinem Untertitel «Ein geistlicher Begleiter durch den Wallfahrtsort mit Gebeten, Andachten und Liedern» zeigt es an, wozu es den Pilgerinnen und Pilgern am Gnadenort dienen kann, insbesondere jetzt wieder im Marienmonat Mai. Es liegt auf am Schriftenstand der Klosterkirche und kann auch in der Pilgerlaube gekauft werden. Preis: Fr. 19.80.